

Costa Blanca



Wilde Schönheit: Die Arbeit der Klippenfischer war hart und gefährlich, aber auch sie konnten sich der faszinierenden Landschaft nicht verschließen. Fotos: Jake Abbott

Die Klippenfischer

Arme Landarbeiter riskierten an der Steilküste zwischen Jávea und Moraira ihr Leben, um Tintenfische zu fangen

Susanne Eckert
Jávea/Benitachell

Taue, Treppchen und kleine, mit Seilen und Stahlkonstruktionen befestigte Plattformen am Fuße der Kliffs über dem Meer verraten: Hier haben Leute gefischt. Um zu diesen sogenannten Pesqueras zu gelangen, kletterten sie Steilhänge herunter oder ließen sich mit Tauen an Felswänden herab – im Fall der Pesquera direkt am Cabo de la Nao sogar rund 120 Meter. Und nach dem Fischen kämpften sie sich mit schweren Körben auf dem Rücken wieder hinauf. Wer spielte so wagemutig mit dem Tod?

Das Leben der Landarbeiter und Kleinbauern in Benitachell und Umgebung war hart. Bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts hatten sie zwischen November und Januar oft nicht einmal genug, um die hungrigen Mäuler ihrer Kinder zu stopfen. Deshalb nahmen einige am Abend den bis zu zwei Stunden langen Weg zu den Steilhängen zwischen Jávea und Moraira auf sich, um dort nachts Tintenfische und Kraken zu fischen, die viel Geld einbrachten.

Als Ausrüstung dienten ihnen dabei hauptsächlich die Gerätschaften, die sie auch für die Landarbeit nutzten – wie Strohkörbe und zwei mal drei Meter messende Schilfrohrplatten, die zum Trocknen der Rosinen hergestellt worden waren, jetzt aber als Plattform dienten. Dazu kamen ein rundes Wurfnetz mit bleibeschwertem Rand namens Rall, ein gebogener Dreizack mit Widerhaken und eine Lichtquelle, die die Fische anziehen sollte.

**In alten Dokumenten
finden sich Nachweise
von bis zu 30 Todesfällen**

Felipe Escolano und Jake Abbott folgen seit 15 Jahren den Spuren der Klippenfischer. Die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit sind ab Freitag, 9. Oktober, im Museo Marítimo in Barcelona zu sehen. Die Ausstellung Nits de tinta (auf Deutsch etwa „Tintenschwarze Nächte“) zeigt Fotos von Abbott und einen Kurzfilm von Escolano, der wie ein Trailer Interviews und Eindrücke zusammenfasst.

Die beiden lernten sich Ende der 90er Jahre in einem Kurs für Elektriker und Klempner kennen, doch ihre Leidenschaft ist die Fotografie. „Ich bin am Cabo de la Nao aufgewachsen und war bei meinen Streifzügen als Kind praktisch jeden Tag an den Pesqueras“, berichtet der Spanier. „Wenn ich heute darüber nachdenke, ist es fast ein Wunder, dass mir nie etwas passiert ist.“ Damals seien die Pesqueras eben einfach Teil des Alltags gewesen.

„Doch als mein Freund Jake mir Jahre später erzählte, er brauche ein Thema für die Abschlussarbeit seines Fotografiekurses, begann ich meine Heimat mit offeneren Augen zu beobachten und mir ging auf, dass die Pesqueras einzigartig und ein im Verschwinden begriffenes Kulturgut sind“, berichtet Escolano.

Erste Nachforschungen ergaben, dass es nur ein Buch zu dem Thema gab, „Nits i peixos a les pesqueres de cingle“ (Nacht und Fische an den Pesqueras am Steilhang), das sich allerdings auf die Fischfangmethode und andere Fakten konzentrierte und nur sehr



Beschwerlicher Rückweg: Das Gewicht des Fangs behindert.

unzureichend bebildert war. „Wir beschlossen also, die menschliche, poetische Seite mit Interviews und vielen Fotos zu dokumentieren“, erinnert sich der Spanier.

Die Freunde stürzten sich Ende der 90er Jahre in ein Projekt, das nicht nur sehr abenteuerlich werden sollte, sondern auch viel Fingerspitzengefühl verlangte. „Es kostete uns viel mehr als erwartet, das Vertrauen der Fischer zu gewinnen“, verrät Escolano. „Die Leute sahen, dass ein paar langhaarige Hippies mit ihrem Lieferwagen und auf einem Boot herumfahren, Fotos schossen und komische Fragen stellten – manche dachten sogar, wir wollten irgendwie viel Geld damit machen.“

Abstand vom Alltag

Die Klippenfischer seien inzwischen Senioren, verschlossene Landbewohner, die nicht verstünden, warum sich jemand für ihre Pesqueras interessieren sollte, ergänzt Abbott. „Viele wollen nicht, dass wir sie fotografieren, anderen muss man alles aus der Nase ziehen – wir haben einen Fischer, den wir seit über zehn Jahren ab und zu in seinem Gemüsegarten festnageln. Während er da werkelt, sagt er ein paar Sätze und dann ist schon wieder Schluss.“

Klar wurde jedenfalls: Obwohl die Männer aus Not fischten, genossen sie die Schönheit des Meeres und der Steilküste. „Sie erlebten ein Gefühl der Freiheit und fanden Abstand von ihrem Alltag“, erklärt der Engländer, der seit seiner Kindheit in Jesús Pobre wohnt. Das sei auch der Grund, dass einige wenige Pesqueras trotz des Risikos auch heute noch von Hobbyfischern genutzt werden.

Unter den Wagemutigen gab es nur eine Frau. „Und eine zweite war in aller Munde, da sie an einem Tag mit hinabstieg“, erzählt Abbott schmunzelnd. Die beiden Hobbyforscher verliehen aber auch den daheim gebliebenen Ehefrauen der Fischer eine Stimme. „Viele wussten nicht, wo sich ihre Männer hinwagten“, so Escolano. „Anderere verbrachten die Nacht vor lauter Sorge mit Beten und beschworen ihre Männer, doch daheimzubleiben – nach dem Motto: Denk doch an deine vier Balgen.“

Keine einzige Leiche geborgen

Nicht ohne Grund: Abbott und Escolano haben in alten Dokumenten Nachweise von bis zu 30 Todesfällen aufgespürt. „Und nicht eine einzige der Leichen konnte geborgen werden“, versichert er. „Der erste in der Gemeindechronik verzeichnete, tödliche Unfall fand übrigens um 1540 in der Ambolo-Bucht statt.“

Auch für die Fotografen erwies sich die Recherche an den Pesque-



Demonstration für den Fotografen: Klippenfischer Pepe Sopa steht auf einer Schilfrohrmatte und wirft das runde Rall-Netz aus.

ras als echtes Abenteuer. „Wenn wir mit dem Boot die Küste abfahren, sahen wir immer welche, doch das Problem war dann, den Landweg zu ihnen zu finden“, erinnert sich der Engländer. Die Freunde suchten bei den Höhlenforscher des Centro Espeleologico de Gata Rat, die ihnen beibrachten, sich auch auf unwegigem Gelände sicher zu bewegen.

Ein surrealistischer Anblick

„Der Abstieg war schon immer sehr aufregend – wir leinten uns oft an, schon weil wir ja nicht wussten wie verfallen die Pesqueras waren“, erzählt Abbott. „Dazu kam dann die Frage, was wir vorfinden würden – nur ein paar Werkzeuge oder einen ganzen Un-

terschlupf? Einmal stießen wir sogar auf eine seit 15 Jahren verlassene Hütte, in der ein gedeckter Tisch stand. Das war schon sehr surrealistisch, wie in einem Film über die Zeit nach dem Atomkrieg.“

Nur selten erklärte sich ein Fischer bereit, die Freunde zu begleiten. „Ximo Pastor Beviá aus Benitachell brachte uns zu seiner pesquera La Sirera, die fast unter der Torre de Moraira liegt“, berichten sie. „Er ist fast 74, aber er bewegt sich völlig mühelos – man merkt, dass er jeden Schritt kennt.“

Inzwischen haben die Hobbyforscher unzählige Bilder von den Pesqueras sowie Porträts und Interviews – teilweise auf Video – von 20 Klippenfischern aus Benitachell, aber auch Jávea, Gata und

Jesús Pobre zusammengetragen und würden gerne ein Buch oder einen Dokumentarfilm aus dem Schatz machen. Für diese neuen Projekte fehlen ihnen aber Sponsoren. Außerdem setzen sich die beiden dafür ein, dass die Pesqueras,

die übrigens früher sogar vererbt und verkauft wurden, als Kulturgut anerkannt und erhalten werden. „Es ist doch schade, dass sie verfallen und verschwinden“, meint Abbott, der auch alljährlich einen Kalender mit Fotos vom Montgó verlegt.



Forschungsdrang: Jake Abbott auf dem Weg zu einer Pesquera.

~ WEIHNACHTSKREUZFAHRT ~
zu den Kanarischen Inseln und Tanger
18. DEZ. ab **1.295€**
Hafengebühren, Transfer und 1 Hotel Übernachtung inbegriffen
H.CRISTAL**** BARCELONA "Ramblas" (1 Nacht)

12 TAGE
BARCELONA
MILAGA
TANGER
NORWEGIAN CRUISE LINE
EPIC

WEIHNACHTEN IN MAROKKO
FEZ - MEKNES - BENI MELLAL - MARRAKESCH - CASABLANCA - RABAT
H.*** SPANIEN
H**** MAROKKO
19. DEZ
H./P.
9 TAGE
780€
EZZ 150€

Abfahrten - Katalog	TAGE	AB	Andalusien Aromen	5, 7, 9	390€
Valencia - Albufera	1, 3	19€	Cuenca - Toledo	3	149€
Benidorm	3, 5	85€	Madrid	3, 4, 5, 6	220€
Peñíscola	4, 5	190€	Extremadura	5, 6	390€
Barcelona	3, 4, 5	250€	Kastilien	5, 7	260€
Andorra - Saragossa	5, 7	320€	Galicien	7	395€
Granada	2, 3, 4, 7, 9	85€	Bilbao - Kantabrien	7	480€
Gibraltar - Ronda	3	140€	La Rioja - Asturien	7	490€
Cordoba-Ubeda-Granada	4	175€	Norden Spaniens	9	460€
Sevilla	4	285€	Marokko	3, 9	230€
Cordoba - Sevilla	4	310€	Portugal	6	460€
Andalusien - Klassiker	4, 6, 8	280€			

GANDIA TOURS
96 574 43 26
MORAIRA
C/ Marjeleta, 1
BESTELLEN SIE IHREN KATALOG
DENIA - CALPE. GANDIA TRAVEL
LA ZENIA - LA MARINA. FALKEN TOURS
www.gandiatours.com